

unterwegs

Evang. Kirchengemeinde
Hinterzarten mit Breitnau,
Feldberg und Titisee



auf allen Kanälen
Sommer 2021



Glockenspiel bei der Kirche zu den 12 Aposteln, Hinterzarten, Adlerweg 11,

Kirche (unten)
Adlerweg 13
79856 Hinterzarten



Bärenhofkapelle in Titisee, 79822 Titisee-Neustadt, Kapellenweg 2, (nach der Abfahrt von der B31 gleich rechts ab und wieder rechts in den Kapellenweg einbiegen)

INHALT

- 3 Geistlicher Gruß
- 4 Aus dem Kirchengemeinderat
- 7 Im Porträt: Mechtild Aldinger
- 8 Im Porträt: Ruth Ludorf
- 10 Diakoniesammlung
- 11 Stille Zeiten in den Pfingstferien
- 12 Übersicht: Gottesdienste, Termine, Veranstaltungen

Thema: digitale Kirche

- 14 #digitalekirche
- 16 Kirchenjahr evangelisch
- 17 Die KonApp

- 18 Grundsteinlegung Kirche 1961
- 20 Weltgebetstag 2021
- 22 NEU: die Kinderseite

IMPRESSUM & KONTAKT

Redaktionsteam

Ulrike Bruinings (v.i.S.d.P.), Toni Bünemann, Helle Trede.

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die jeweiligen Autor*innen verantwortlich.

Bildrechte: Die Urheber*innen werden direkt unter oder neben den Bildern genannt.

Auflage 1.200 Exemplare

Layout a'zwo · andrea hitzler
Adlerweg 2 · Hinterzarten

Druck und Verarbeitung

Druck & Medien Citydruck Freiburg

Ev. Kirchengemeinde Hinterzarten

mit Breitnau, Feldberg und Titisee
79856 Hinterzarten, Adlerweg 11
Tel 07652 234 · FAX 07652 5036
Mail hinterzarten@kbz.ekiba.de
web www.eki-hinterzarten.de

Pfarrerin

Ulrike Bruinings
79856 Hinterzarten, Adlerweg 11

Sekretärin

Christina Winterhalder
Bürozeiten: Di und Do 9.00–12.00 Uhr,
Fr 15.00–18.00 Uhr

Bankverbindung

Evang. Kirchengemeinde Hinterzarten
Sparkasse Hochschwarzwald
IBAN DE11 6805 1004 0004 0060 29

Geistlicher Gruß

auf allen Kanälen

*Gott sendet sein Wort
in die Welt
auf allen Kanälen
mit dem Körper kann ich es spüren
mit den Ohren hören
mit dem Herzen verstehen
auf allen Kanälen
trage ich es weiter
die Hoffnung
des leeren Grabs
das Leuchten am Ostermorgen
auf allen Kanälen soll es
dich erreichen
und zu mir zurückkehren
Gottes Hoffnungswort
des Osterlichts
auf allen Kanälen*

(Ulrike Bruinings)

Liebe Evangelische in Hinterzarten, Breitnau, Titisee und Feldberg,
liebe mit uns verbundene Leserinnen und Leser,
liebe Gäste im Hochschwarzwald,

auf allen Kanälen versuchen wir Sie zu erreichen oder mit Ihnen und euch in Kontakt zu bleiben. Durch unseren Gemeindebrief „unterwegs“, in den Gottesdiensten, die in der Kirche live stattfinden und alle auch im Internet unter www.eki-hinterzarten.de zum Herunterladen bereitstehen. Durch Briefe und die Nachrichten in den Amtsblättern. Und wir versuchen es auch digital – über die Homepage hinaus mit dem Adventskalender-Projekt des Kirchenbezirks im vergangenen Dezember und den täglichen Andachten, die dafür entstanden, oder mit den Videogottesdiensten, die wir seit einem Jahr zu besonderen Festtagen aufgezeichnet und an Heiligabend sogar live gestreamt haben. Dann auch mit konkreten offenen Angeboten wie der offenen Bärenhofkapelle mit der Möglichkeit zur stillen Einkehr oder einem Einzelgespräch.

In diesen Zeiten, in denen der Kontakt eingeschränkt ist, in der wir uns selbst und die Menschen um uns herum schützen, wollen wir dennoch da sein als evangelische Gemeinde. Wem läge es näher, virtuell präsent zu sein als der christlichen Gemeinde? Schon immer ist die Kirche eine weltweite virtuelle Gemeinschaft, die die Einzelnen durch Gebet und Gottes Geist und Zusammengehörigkeit trägt. Dass Sie sich in dieser Gemeinschaft getragen fühlen, das wünsche ich Ihnen!



bleiben Sie behütet,

Ihre
Ulrike Bruinings
Pfarrerin

»Für mich ist der Online-Gottesdienst keine Option« Bericht aus dem Kirchengemeinderat



Fotos: Susanne Buttkezeit

Nach einem ruhigen Jahreswechsel starteten wir das neue Jahr mit der Verabschiedung der langjährigen Gemeinderatsvorsitzenden Bettina Schlüter und von Elvira Willmann aus dem Kreis der Kirchengemeinderät*innen im Gottesdienst.

Wir werden in der ersten Jahreshälfte nach Nachfolger*innen für diese zwei vakanten Stellen in unserem Kirchengemeinderat suchen. Ich persönlich engagiere mich im Arbeitskreis Kinder- und Jugendarbeit und würde natürlich sehr gerne noch Mitglieder mit kleinen oder jungen Kindern gewinnen, so dass wir den Bereich für Familien, Kinder und Jugendliche in unserer Gemeinde beleben können.

Bettina Schlüter bleibt weiter aktiv in unserer Gemeinde und darüber sind wir alle sehr froh und dankbar. Elvira Willmann ist zwischenzeitlich zu ihren Kindern umgezogen und lebt für eine aktive Mitarbeit nun zu weit von Hinterzarten entfernt. Sie besucht uns ab und an zu einem Gottesdienst.

Wir feierten abwechslungsreiche Gottesdienste. Dem Regionalgottesdienst von Herrn Dekan Heimburger am Dreikönigstag folgte eine spannende Predigtreihe mit Pfarrer*innen aus unserer Region. In einer „Tatort-Reihe“ wurden biblische Kriminalfälle von unserem Organisten Manuel Mader themengerecht mit der TATORT Titelmusik unterlegt und die Predigten ließen vor dem inneren Auge der Zuhörenden spannende Filmszenen entstehen.

Noch immer begleitete uns der zweite Lockdown bei der Planung der Gottesdienste zum Weltgebetstag 2021 und

der Passions- und Osterzeit.

Einzelne Arbeitskreise trafen sich virtuell, überlegten und planten Aktionen, Veränderungen und Angebote. Nun prüfen wir, was wir zeitnah umsetzen können und bei welchen Ideen wir auf die von allen ersehnte „Normalität“ warten müssen.

Ich kann an dieser Stelle beispielsweise von unserem Treffen des Kinder- und Jugendarbeitsbereich berichten. In dieser Ausgabe von *Unterwegs* ist bereits eine Erneuerung umgesetzt: die „Kinderseite“. Hier wird es künftig immer eines unserer Kirchenfenster von Helmut Uhrig als Ausmalbild geben und eine pas-

sende Bibelgeschichte dazu, ggf. ergänzt durch Büchertipps, Bräuche, Rezepte oder Bastelideen.

Gemeinsam mit Torben Bremm entschieden wir uns, in den Herbstferien 2021 eine Kinderbibel-Woche in unserer Gemeinde anzubieten (nähere Informationen folgen). Wenn die Pandemie es wieder zulässt, werden wir zunächst einmal monatlich eine Kinderbetreuung während des 10:30 Uhr Gottesdienstes in Hinterzarten in unserem Gemeindesaal anbieten.

Der Arbeitskreis für die Seniorenarbeit ist ebenfalls sehr aktiv und verschickt die wundervollen „Jahreszeiten-Briefe“. Im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter bekommen unsere Seniorinnen und Senioren Post und wir alle hoffen auf die Möglichkeit eines ersten persönlichen Treffens im Frühsommer. Bis dahin begrüßen wir Sie gerne in unseren Sonntagsgottesdiensten und Taizéandachten (die Sitzordnung, Bestuhlung und Maskenpflicht bietet Ihnen größtmöglichen Schutz).



Zu Beginn des Jahres mussten wir uns mit verschiedenen administrativen Aufgaben beschäftigen. Hierzu gehörten u.a. unsere Haushaltsplanung, die Bilanzen und der Jahresabschluss 2019. Der Arbeitskreis für Bau und unsere Gebäude beschäftigte sich mit einer Arbeitsschutzbegehung sowie einem Wasserschaden in den Toiletten unseres Gemeindehauses.

Dieser wird wohl eine größere Sanierung der Toiletten im Untergeschoss zur Folge haben.

Derzeit prüfen wir auch, ob wir unser Kreuz und den Glockenturm aus Falkau nach Hinterzarten umziehen können.

Einige der Kirchengemeinderät*innen nahmen an dem digital stattfindenden **Tag der Engagierten 2021** der Evangelischen Landeskirche in Baden teil – der unter dem Motto stand: „Kirche im Umbruch – Wohl denen, die sich wandeln“.

Eine spannende Erfahrung mit über 400 Teilnehmer*innen via ZOOM-Meeting. Unser Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh gab einen Impuls zu dem 200jährigen Bestehen der Evangelischen Kirche Badens und verwies darauf, dass unser Gott ein „Gott der Bewegung“ sei. Der Geist Christi gibt uns die Kraft diesen Weg zu gestalten. Er stellt die Frage: Wie muss unsere zukünftige und gegenwärtige Kirche sein, um Menschen wieder zu berühren?

Die durch die Pandemie bewirkte Digitalisierung der Kirchen (Online-Gottesdienste, Leseandachten im Download, Video-Gottesdienste, Social Media Auftritte der Gemeinden...) bietet neue Möglichkeiten unsere Gemeindemitglieder auch überregional zu erreichen. Es folgten Erfahrungsberichte von Engagierten der Landeskirche, welche wir im Anschluss in sogenannten Breakout-Rooms, in Kleingruppen, diskutierten.

Nach einer kurzen Pause konnten wir an einem der 30 angebotenen Workshops teilnehmen. Karla Windus-Steiert und ich hatten uns für den Workshop `Familien in unseren Gemeinden: Konzepte und Projekte` eingetragen, dort erhielten wir Impulse wie wir FÜR Familien und MIT Familien unser Gemeindeleben

bereichern können. Diese nehmen wir direkt mit in unser nächstes Vorbereitungstreffen für den Familiengottesdienst an Ostern.

Nachdem alle Teilnehmer*innen vor dem Bildschirm eine Kerze entzündet hatten, endeten der Vormittag und das Seminar mit einem Online-Gottesdienst.

Die Digitalisierung macht vieles neues möglich. Für mich ganz persönlich ist der Online-Gottesdienst jedoch keine Option. So freue ich mich von Herzen, Sie ganz persönlich in unserer Kirche zu den Zwölf Aposteln oder in unserer Bärenhofkapelle zu sehen.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie dort vorbeischauen und mit uns ins Gespräch kommen – sei es zu Terminen der kirchlichen Arbeit oder den Arbeitskreisen: Sie sind herzlich eingeladen!

Susanne Buttkeireit

*Auf dem Bild sehen Sie den Inhalt unseres Seminar-Paketes, welches im Vorfeld von der Landeskirche an alle Teilnehmer*innen verschickt wurde.*



Sie liebt Leichtigkeit und Singen

Mechtild Aldinger bringt sich als erfahrene Engagierte im Kirchenbezirk ein



Foto: privat

Blicke und Gesten: diese nonverbale Verständigungsmöglichkeiten waren es, mit denen sich Mechtild Aldinger bei ihren beiden Reisen nach Kamerun am liebsten mit den Menschen im Partner-Kirchenbezirk verständigte, sowohl bei den Besuchen der beiden kamerunischen Frauen im Schwarzwald im Jahr 2010 als auch bei ihren beiden Reisen mit einer Delegation aus dem Kirchenbezirk Breisgau-Hochschwarzwald, das war 2011 und 2016. Denn das afrikanisch ausgesprochene schnelle Englisch ist mitunter schwer zu verstehen. Die Unterschiede zwischen den Kulturen, der deutschen und der kamerunischen, sind groß, aber eben nicht unüberwindbar. Inzwischen ist sie per WhatsApp mit Prisca, einer Freundin aus Kumbo, weiter verbunden. Immer wieder sagen Prisca und andere: „Wir beten für Euch!« und immer wieder ist Mechtild Aldinger berührt und betroffen davon, welche Gastfreundlichkeit, Dankbarkeit und Zuversicht die Afrikaner*innen uns Deutschen vorleben und welche menschliche Nähe uns von ihnen entgegengebracht wird. Wahrscheinlich, so vermutet Mechtild Aldinger, fühlen sich die Menschen aus Kamerun in einer für sie sehr unsicheren, von

Gewalt und politischer Instabilität geprägten Situation von uns momentan gar nicht so sehr beachtet, zumal unter Pandemiebedingungen, und das tut ihr weh.

Mechtild Aldinger ist seit 2002 Mitglied der Bezirkssynode und gehörte fast 17 Jahre dem Bezirkskirchenrat an, davon die letzten sechseinhalb Jahre auch der Landessynode. Kirchliche Gremienarbeit hat sie immer wieder interessiert, zu der auch strukturelle Fragen und Veränderungen gehören. Dabei ist sie im Kontakt und Austausch mit den Menschen aus der Gemeinde, der Region und dem Bezirk gewesen, mit persönlich Themenschwerpunkten zur Weltgebetstagsbewegung, der Partnerschaft mit dem Kirchenbezirk in Kamerun, Bildungsarbeit und nicht zuletzt der Kirchenmusik. Kirche ist im Wandel; ein Beispiel ist für sie die Frauenarbeit. Hier ist für sie Erwachsenenbildung im Sinne einer Perspektive zur Persönlichkeitsentwicklung als Christin oder Christ für die Zukunft entscheidender als „reine“ Frauen- oder Männerarbeit. Eine wichtige Entwicklung ist für sie die Anerkennung gleichgeschlechtlicher Ehen in der Badischen Landeskirche und deren mentale und emotionale Umsetzung in den Alltag der Kirche.

Ist Mechtild Aldinger eine politische Frau? Sie ist es in dem Sinne, dass ihre Stärken darin liegen, Stimmungen aber auch Ungerechtigkeiten und Unstimmigkeiten genau wahrzunehmen und sich dazu zu äußern sowie dabei einen langen Atem zu haben. Dabei glaubt sie, dass die Gabe der spontanen Rede ihr nicht so sehr in die Wiege gelegt wurde. Doch wichtig ist ihr, dass sich die Dinge und Beziehungen klären und dass Änderungswünsche tatsächlich im System aufgegriffen und umgesetzt werden. Die gebürtige Hessin kam nach ihrem Chemiestudium 1981 in den Schwarzwald, wurde zweifache Mutter und ließ sich nach Zwischenstationen in Neustadt und Lenzkirch mit ihrem Mann 1987 in Saig nieder. Dort war sie als Kirchenälteste engagiert und lernte Orgelspielen. Ihre D-Prüfung legte sie unter den strengen Augen des altgedienten Kirchenmusikdirektors Martin Gotthard Schneider ab.

Toni Bünemann

»Tanzen ist Beten mit den Beinen« Ruth Ludorf im Porträt

„Dansen is bidden met de benen; marcheren is vloeken met de voeten.“ (zu deutsch: „Tanzen ist Beten mit den Beinen; Marschieren ist Fluchen mit den Füßen“) Bereits in meiner Studienzeit in den Niederlanden ist mir dieses Zitat des niederländischen Kabarettisten Wim Kan ins Auge gesprungen und hat sich in mein Herz gebrannt. In meinem Gespräch mit Ruth Ludorf ist zumindest der erste Teil der Worte lebhaftig geworden.

Wer in Hinterzarten schon einmal bei einem Gottesdienst zum Weltgebetstag dabei war, hat sie und ihre Begeisterung für Tanz und Bewegung erleben können.

Nach dem Studium der Sozialarbeit in Freiburg spezialisiert sich Ruth Ludorf auf Heilpädagogische Rhythmik, was sie später auch lehrend vielfältig weitergibt. Der Tanz wird ihr hierbei schließlich zum Lebensschwerpunkt und Lebenselixier. Die Musik darin, die Andacht und Unbeschwertheit, auch der Übermut, die Kulturen der Völker, aus denen die Tänze kommen und deren Erbe man in der Bewegung spüren kann, faszinieren sie. Deshalb ist ihr auch die Bewegung des Weltgebetsstages so nah. „Da erfahre ich viel über ein Land und die Menschen in diesen fernen Welten. Und vor Ort kann ich in der Gemeinschaft des Gottesdienstes mit diesen bereichernden Einflüssen der anderen Kultur mit den Menschen hier feiern“, erzählt sie.

Sowohl der Weltgebetstag als auch das Tanzen führt sie in ferne Länder und ermöglicht besondere Begegnungen mit Menschen, zu denen sie teilweise noch heute Kontakt hält. „Man kommt den Menschen ganz anders nah, wenn man mit ihnen tanzt und wenn man sich zeigen lässt, wie sie tanzen.“ In den Weltgebetsstags-Ländern Südafrika, Polen und Paris ist sie zu Gast, zu vielen Tanz-Workshops in Kanada, Griechenland oder der Türkei.

Ihre Augen leuchten, als sie davon erzählt, wie sie den Satz von Bischof Tutu „Wir existieren durch die Anderen“ in Gottesdiensten und der Begegnung mit Gemeindegliedern der dortigen Pfarrei gespürt hat. „Ubuntu“ – was so viel beinhaltet wie Verbundensein mit Anderen, das ist eben nicht ein Zeichen von Schwäche, sondern von Stärke. „Das hat mich sehr bewegt“, erinnert sie sich, „und die Fröhlichkeit der Leute. Da bin ich

sowieso immer neugierig, wenn Menschen lachen und fröhlich sind. Wo kommt das her? Woher schöpfen sie ihre innere Kraft? Das frage ich mich dann und oft entdecke ich eine Antwort im Tanzen.“

Aufgewachsen in Dortmund/ Westfalen, kommt Ruth Ludorf 1964 nach ihrem Studium nach Hinterzarten. Ihr Mann ist Lehrer an der Grund- und Hauptschule. Sie selbst gibt neben der Familienarbeit in dieser Zeit viele Kurse. Solange das Mütterkurheim in Hinterzarten besteht, bietet sie hier Tanz und Kreatives Bewegen an. Daneben gestaltet sie immer verschiedene Gruppen für Kinder und Erwachsene und behinderte Menschen. 1991 beginnt sie, zu Tanz- und Wanderwochen in den Hochschwarzwald einzuladen und baut sich hiermit eine Selbständigkeit auf. 84 Wochen führt Ruth Ludorf zunächst allein, später mit zwei weiteren Tanzpädagoginnen durch. Hinzu kommen noch 24 Literatur- und Wanderwochen. Die Teilnehmenden stammen aus ganz Deutschland, der Schweiz und Frankreich.

Aus der Organisation dieser großen Veranstaltungen zieht sie sich erst 2020 mit bereits über 80 Jahren zurück. „Tanzen muss jung halten“, denke ich mir, denn das Alter sieht man der sportlichen und bewegungsfreudigen Ruth Ludorf nicht an.

Der evangelischen Gemeinde in Hinterzarten fühlt sie sich von Anfang an zugehörig. Da sie Singen liebt, gründet sie gleich zum ersten Weihnachtsfest mit wenigen anderen ein Chörchen. Der Chorarbeit, die sich daraus entwickelt hat, ist sie bis heute treu. In den ersten Jahren leitet sie Jungschargruppen und zusammen mit den Pfarrersfamilien musikalische Krippenspiele mit Kindern.

Dass Kinder in der kirchlichen Gemeinde Heimat finden, ist ihr ein Herzenswunsch. Nicht nur für ihre Enkelinnen.

Für sich selbst hätte sie am liebsten Gesprächskreise oder auch nur Gesprächsabende oder -nachmittage. Über politische und aktuelle Themen oder Bücher. Die Ideen dafür gehen Ruth Ludorf nicht aus. „Die Bibel hat viele spannende Geschichten. Darüber

würde ich mich auch gerne mal austauschen“, sagt sie. Und wundern kann ich mich nur darüber, wie sie das alles unter einen Hut bekommt, ihr vielfältiges Engagement. Zwei Literaturkreise hat sie gegründet, einer besteht seit 35 Jahren, eine Vorlesegruppe und zum Musizieren trifft sie sich mit drei verschiedenen Gruppen. Und dann sind die Kurse, die sie weiterhin noch gibt, noch gar nicht mitgenannt.

Eine vielfältig begabte und interessierte Frau, die mit ihrer Begeisterung ansteckend wirkt.

Schön, dass sie hier in unserer Gemeinde wirkt und mitdenkt.

Nicht zuletzt, wenn es um Tanzen und um Bewegung geht.

Denn Tanzen ist Beten mit den Beinen – und Ruth Ludorf würde sicherlich sagen: mit dem ganzen Körper und mit Geist und Seele.

Ulrike Bruinings



Dranbleiben



DRANBLEIBEN

Woche der Diakonie vom 12. – 20. Juni 2021

Was machen Kinder und Jugendliche in diesen Krisenzeiten, wenn ihnen ihre Eltern nicht beistehen können, weil sie selbst mit Ihren psychischen Problemen nicht fertig werden und in die Sucht geraten? Was vermissen ältere Menschen am meisten, wenn die meisten Gelegenheiten, einander zu begegnen, geschlossen sind? Was machen junge Menschen mit einer Behinderung, die die Chance bekommen haben in einem diakonisch geführten Hotel- und Gastronomiebetrieb eine Ausbildung zu machen – und die Gäste müssen ausbleiben?

Die Diakonie, der soziale Dienst der evangelischen Kirche, ist in unseren Zeiten besonders gefordert, aber auch besonders gefragt. Großartiges wurde geleistet und wir haben erlebt, wie sich dranbleiben lohnt. „Dranbleiben“, an denen, die Hilfe brauchen und benachteiligt sind. „Dranbleiben“ an ihren Sorgen, die niemand sonst bemerkt. „Dranbleiben“ als Anwalt der Schwachen, denn das ist unser Auftrag.

So werden für die Begegnung der Generationen im Freien Schatzen und Freizeitgelegenheiten geschaffen. Die Kinder psychisch kranker Eltern treffen sich weiter – in kleinen Gruppen – und bekommen so die Nähe, die sie brauchen. Bei allem nötigen Ab-

stand. Ausbildungs- und Praktikumsangebote für junge Menschen mit Behinderung werden mit modernen Hygienekonzepten fortgesetzt und schaffen so Perspektiven über die Pandemie hinaus.

Nur drei Bereiche, in denen die Diakonie mehr denn je präsent ist. Aber auch in unseren anderen mehr als 2000 Angeboten - für Menschen ohne Wohnsitz und Arbeit, Kranke, Jugendliche und Kinder unter schweren Bedingungen - sind wir für die da, die uns brauchen.

Damit dieser Einsatz, diese konkrete Nächstenliebe auch in Krisenzeiten gelingt, engagieren sich mehr als 12.000 Menschen ehrenamtlich und mehr als 38.000 hauptamtlich in diakonischen Einrichtungen oder den Kirchengemeinden in Baden über das normale Maß hinaus. Denn aufgeben wäre der falsche Weg.

Durch die Sammlung der „Woche der Diakonie“ unterstützen Sie ganz konkrete Projekte in Baden, die von Menschenkindern für Menschenkinder gemacht sind. Sie schützen vor Einsamkeit, helfen aus Notlagen und bieten neue Perspektiven.

Ihre Unterstützung wird benötigt und kommt an – auch bei Ihnen vor Ort und in Ihrer Region! Denn 20 Prozent Ihrer Spende bleibt in Ihrer Gemeinde für die eigenen diakonischen Aufgaben. Und weitere 30 Prozent erhält das Diakonische Werk Ihres Kirchenbezirks.

Bitte bleiben Sie dran! Verlieren Sie nicht den Kontakt zu denen, die Ihre Unterstützung brauchen! Bringen Sie sich ein: schenken Sie Ihre Zeit oder helfen mit Ihrer Spende.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.
Pfarrer Volker Erbacher, Diakonie Baden

Weitere Informationen erhalten Sie unter
<https://www.diakonie-baden.de/spenden>

Dem Gemeindebrief liegt ein Überweisungsträger bei.

Stille Zeiten in den Pfingstferien

Schweigemeditationen am Morgen 25. Mai bis 6. Juni

*Wir probieren etwas Neues
und laden dazu herzlich alle
Interessierten ein:*

Den Tag einmal anders zu beginnen: schweigend, nach innen hörend.

Mit einer Schweigemeditation am Morgen.

Täglich von Dienstag, 25. Mai bis Sonntag, 6. Juni

immer von 7.30 Uhr bis 8 Uhr

in der Evangelischen Kirche Zu den Zwölf Aposteln in Hinterzarten

*gemeinsam Schweigen – Meditieren – Gedanken fokussieren oder
Gedanken lassen – Beten – Hören – Sein*

Wir freuen uns auf Sie und Euch!

*Ulli Bruinings, Toni Bünemann, Jutta Meesen,
Bettina Schlüter, Helle Trede*

*auf deinen atem
leg ich mich schlafen*

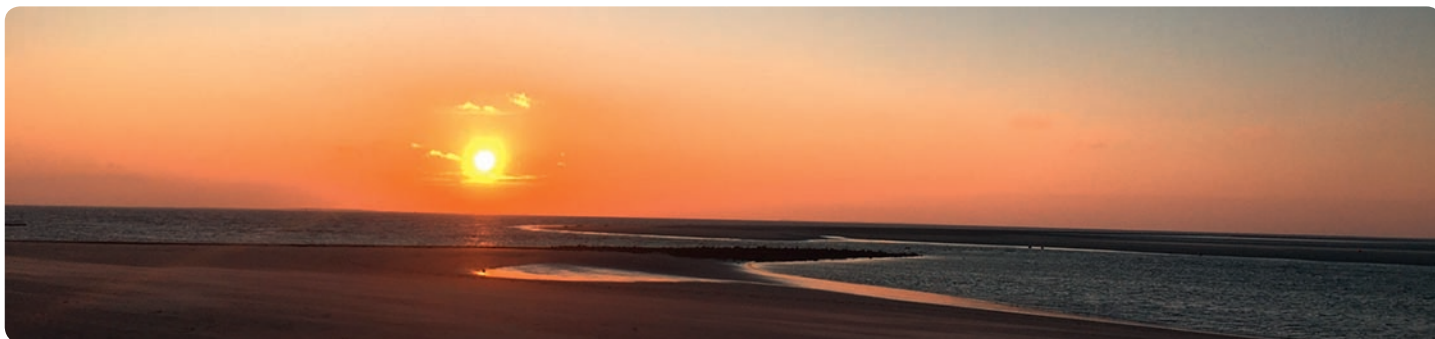
*von stille
umhüllt
ist deine gegenwart
in unserer
mitte*

*ich komme aus der
nacht*

*dein atem
trägt
mein schweigendes
lied
über die welt
und*

*ich leg mich schlafen
auf deinen atem*

(Helle Trede)



Gottesdienste

HINTERZARTEN · KIRCHE ZU DEN 12 APOSTELN				TITISEE · BÄRENHOFKAPELLE	
So	09.05	10.30 Uhr	Gottesdienst		
Do	13.05	10.30 Uhr	Christi Himmelfahrt		
So	16.05.	10.30 Uhr	Gottesdienst	9.30 Uhr	Gottesdienst
So	23.05.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
Mo	24.05.	10.30 Uhr	voraussichtlich Ökumenischer Gottesdienst		
So	30.05	10.30 Uhr	Gottesdienst		
Sa	05.06.			18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
So	06.06.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
So	13.06.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
So	20.06.	10.30 Uhr	Konfirmation		
So	27.06.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
Sa	03.07.			18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
So	04.07.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
So	11.07.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
So	18.07.	10.30 Uhr	Gottesdienst	9.30 Uhr	Gottesdienst
So	25.07.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
Sa	31.07.			18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
So	01.08.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
So	08.08	10.30 Uhr	Gottesdienst		
So	15.08.	10.30 Uhr	Gottesdienst	9.30 Uhr	Gottesdienst
So	22.08.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
So	29.08.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
Sa	04.09.			18.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
So	05.09.	10.30 Uhr	Gottesdienst		
So	12.09.	10.30 Uhr	Gottesdienst (Ende der Sommerferien)		

Aktivitäten & Gruppen, Veranstaltungen

(sobald sie wieder stattfinden können)

Krabbelgruppe

*dienstags, 9.30 - 11.00 Uhr
im Gemeindehaus
Adlerweg 11*

Chorprobe ökum. Chor

*dienstags, 19.30 Uhr
im Gemeindehaus,
Adlerweg 11 oder in der
Ev. Kirche, Adlerweg 13*

Meditationsgruppe

*montags, 18.30 Uhr
im Gemeindehaus
Adlerweg 11*

Ökum. Seniorennachmittag

*monatlich donnerstags
15.00 Uhr
im Gemeindehaus
Adlerweg 11*

Seniorengymnastik

*dienstags, 15.00 Uhr
im Gemeindehaus
Adlerweg 11*

Konfi-Arbeit

mittwochs 15.15 - 18.15 Uhr

Konzerte

KONZERTE

in der Kirche zu den 12 Aposteln · Hinterzarten

So, 23. Mai, 17 Uhr

Enrico Presti, Orgel

Werke: J.S.Bach, Respigi, A. Pärt und andere

So, 4. Juli, 15 Uhr

Arco Musicale

Barocke Klänge zum Sommer (B. Fackelmann)

Sa, 10. Juli, 20 Uhr

Wolga Kosaken

Singendes, klingendes Russland (W. Romanow)

So, 1. August, 18.00 Uhr und 20 Uhr

B. Münchbach / Th. Strauß

Trompete und Orgel – sommerlich

Mo, 9. August, 20 Uhr

Dilian Kushev

Die goldene Stimme aus Bulgarien

Alle unsere Veranstaltungen finden, wenn möglich, mit Schutzkonzept statt.

Bitte beachten Sie, dass wegen der coronabedingten Auflagen Gottesdienste, Veranstaltungen und Aktivitäten kurzfristig abgesagt werden können.

#digitalekirche

Neue Wege, um in Zeiten des Abstandes trotzdem verbunden zu sein

Kaum jemand hätte es noch vor einem Jahr für möglich gehalten. Digitalisierung im Bereich der Kirche war doch zumeist den „jungen“ Menschen oder einzelnen Projekten überlassen. Für die meisten jedoch war Kirche alles andere als digital. Der Fokus lag auf realen Begegnungen, auf nahen zwischenmenschlichen Beziehungen und auf gemeinsamen Aktionen mit möglichst vielen Menschen. Und dann war ebendies nicht mehr möglich. „Neue“ Wege mussten und müssen gesucht werden, um in Zeiten des Abstandes trotzdem verbunden zu sein. In unserem digitalen Zeitalter mussten wir als Kirche, wir als Gemeinschaft der Gläubigen erstmal Einiges nachholen. Mussten „neue“ Systeme, Apps und ähnliches ausprobieren und nahezu das gesamte Gemeindeleben digitalisieren.

Viel Kreativität und Geduld war und ist gefragt bei der Umsetzung digitaler Angebote. Und dabei immer die Fragen: Klappt das auch alles? Kommt mein Angebot auch wirklich an? Was kann ich als nächstes ausprobieren und anbieten, damit es keinesfalls langweilig wird? Zum ersten Mal konnten wir eben nicht auf die Erfahrungen aus den vergangenen Jahren zurückgreifen. Neues musste her und neue Wege wurden beschritten.

Diesen Prozess habe ich insbesondere auf Instagram beobachten können. Neue Gemeindeaccounts schossen aus dem Nichts in die große weite Welt. Heute lassen sich unter dem Hashtag #digitalekirche 32677 öffentliche Beiträge finden. Diese Beiträge richten sie dabei nicht nur an die Gemeinde, aus der der Beitrag ursprünglich stammt. Diese Beiträge richten sich an alle, die ihn sehen wollen. An alle, die Interesse haben.

Keiner der Beiträge ist dabei wie der Andere. Sie zeigen ein nahezu unerschöpfliches Maß an Pluralität. Doch eins haben sie alle gemeinsam: Sie spiegeln in unterschiedlicher Art und Weise die verschiedenen Angebote der Kirchen und Gemeinden wider. Über die Beiträge wird eingeladen, zum Online-Gottesdienst

oder zur Online-Jugendgruppe, zum Austausch oder einfach nur zum Lesen eines Gedankens. Es werden Bilder, Videos und Gedanken über Gott und die Welt geteilt und gelesen.

Diese Vielfalt zeigt sich natürlich nicht nur auf Instagram. Sie ist schon immer in den Gemeinden und den Kirchen zu finden.

Egal ob digitale oder analoge Kirche, der Auftrag der Kirche bleibt letztlich immer derselbe: Kommunikation des Evangeliums Jesu Christi in all seinen Facetten. Gerade die digitale Kirche zeigt dabei die Vielfältigkeit auf, die eigentlich schon immer existiert hat. Ich muss nicht mehr an dem Ort wohnen, um an dem Gemeindeleben teilzunehmen. Egal, wo ich mich auf der Welt gerade befinde, ich bekomme mit, was in meiner „Heimat“ Gemeinde gerade passiert oder in einer Gemeinde, in der ich mal zu Besuch war oder auch in einer Gemeinde, die mir komplett fremd ist.

Diesen Vorteil habe ich persönlich bereits im ersten Lockdown kennen und schätzen gelernt. Im Jahr 2014/15 habe ich ein Auslandsjahr in einer Kirchengemeinde im Südwesten von London absolviert. Seitdem bin ich mindestens einmal im Jahr nach London gefahren, um die Gemeinde und noch viel wichtiger die Personen wiederzusehen. Im letzten Jahr war dies nun nicht möglich. Trotzdem konnte ich im vergangenen Jahr am Gemeindeleben teilnehmen. Ich konnte Menschen wiedersehen und mich sogar in den Gottesdienst mit einbringen. Obwohl ich weit entfernt war, war ich durch die digitalen Angebote doch Teil der Gemeinde. In einer Zeit des Abstandes war ich auf einmal doch näher dran.

Eine rein auf digitalen Angeboten basierende Kirche bringt auch Nachteile ans Licht. So fehlt schlichtweg der persönliche Kontakt, der Austausch und die Begegnungen vor und nach den eigentlichen Angeboten. Diese zwischenmenschliche Ebene können digitale Angebote nicht im gleichen Maße bieten, wie

analoge Angebot in der Kirchengemeinde vor Ort. Wie so oft wird es auf längere Sicht auf ein Mittelmaß ankommen. Denn beide Angebotsformen haben ihre Vor- und Nachteile.

Ich bin gespannt, wie es weiter geht mit der #digitalenkirche.

Torben Bremm



Kirchenjahr evangelisch

Eine App rund um das Kirchenjahr



„Kirchenjahr evangelisch“ ist ein Kooperationsangebot der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB) und der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD).

Sie erhalten **Kirchenjahr evangelisch** kostenlos im AppStore oder bei GooglePlay. Online können Sie die Funktionen unter www.kirchenjahr-evangelisch.de nutzen.

Kirchenjahr evangelisch bietet alle Informationen rund um das Kirchenjahr für alle Sonn- und Feiertage sowie die Texte, Lieder und Farben zum jeweiligen Sonn- oder Feiertag.

Auf einen Blick: „Die Kernaussage“ fasst das Thema des Tages in einem Satz zusammen.

Gute Gedanken: „Das Wesentliche“ bietet eine kurze Auslegung der Texte des Tages.

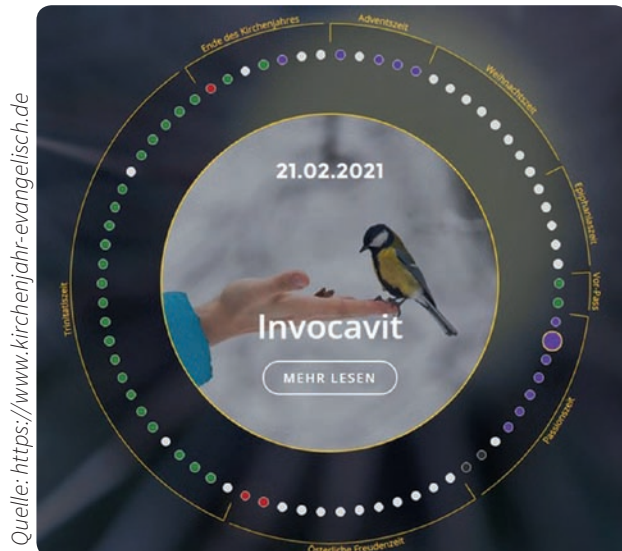
Strahlkraft für die Woche: Die Rubrik „Glaube im Alltag“ bietet Anregungen zur Gestaltung des Tages und der Woche.

Wochenlieder, Lesung Evangelium und Predigten sind teilweise auch als Audio zum Anhören hinterlegt. Es besteht bei den Bibelstellen eine direkte Verlinkung zur Online-Luther-Bibel.

Die App richtet sich an Menschen, die haupt- und ehrenamtlich Gottesdienste vorbereiten und gestalten, und an alle, die den Rhythmus des Kirchenjahreslaufs nachvollziehen und bewusst erleben möchten.

Vielleicht nutzen Sie in Zukunft **Kirchenjahr evangelisch** genauso gerne wie ich.

Ihre Susanne Buttke



Invocavit

Festzeit
Passionszeit

Kernaussage:
Beginn der Passionszeit – Leidenszeit, Fastenzeit. Am Anfang dieser Zeit stehen Versuchungserzählungen. Versuchungen widerstehen: mit Gottes Hilfe gelingt es.

Predigttext:
[Joh 13,21-30](#)

Evangelium:
[Lesung Evangelium](#) 01:53

Wochenlied:
EG 347 - Ach bleib mit deiner Gnade

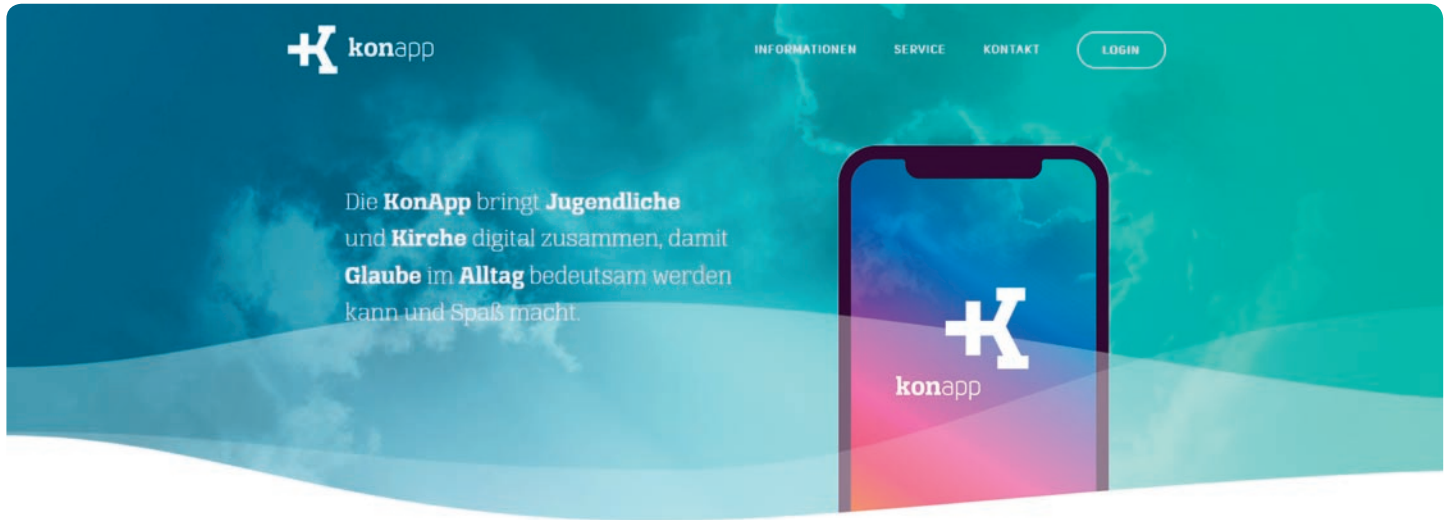
oder

[Ein feste Burg ist unser Gc. \(EG 362\) 02:42](#)

liturgische Farbe:
Violett

Die KonApp

Eine App für die Konfi-Arbeit



Quelle: <https://www.konapp.de>

„Die KonApp bringt Jugendliche und Kirche digital zusammen, damit Glaube im Alltag bedeutsam werden kann und Spaß macht.“ Dies ist das Erste Statement, welches auf der Homepage der KonApp zu lesen ist und fasst zugleich das Ziel dieser App passend zusammen.

Gerade in Zeiten, in denen physische Treffen nicht möglich sind, entsteht schnell die Frage: Wie erreichen wir die Jugendlichen auf sinnvolle, ansprechende und vor allem sichere Art und Weise? Auf diese Frage kann die KonApp eine mögliche Antwort sein, und so habe auch ich mich dazu entschlossen, in diesem Jahr die KonApp für die Konfirmand*innen in Hinterzarten und Neustadt zu nutzen.

Herausgegeben und betreut wird die App von der Deutschen Bibelgesellschaft. Sie bietet die Möglichkeit den Konfirmand*innen im Gruppenchat (Feed) Nachrichten zu senden, Termine mitzuteilen und Aufgaben sowie Umfragen zu erstellen. Auch die Konfirmand*innen können Nachrichten über den Gruppenchat

versenden und ihre Arbeitsergebnisse dort hochladen. Darüber hinaus bietet die KonApp auch eine vollständige Onlineausgabe der BasisBibel sowie eine Übersicht über die Grundtexte des christlichen Glaubens.

Die App punktet Im Besonderen bei dem Thema der Datensicherheit. Im Gegensatz zu anderen Apps und Messengerdiensten legt die KonApp ein besonderes Augenmerk auf die Sicherheit der persönlichen Daten ihrer Nutzer*innen. Gerade dieser Aspekt macht die KonApp für die Arbeit mit Jugendlichen interessant. Ein kleiner Minuspunkt liegt aus meiner Perspektive in der fehlenden Möglichkeit private Nachrichten an einzelne Konfirmand*innen zu versenden. So läuft die Kommunikation in der KonApp ausschließlich über den Gruppenchat. Nichtsdestotrotz halte ich die KonApp für eine gute und vor allem sichere Art und Weise mit den Konfrimand*innen in der Zeit der Pandemie und auch darüber hinaus zu kommunizieren. Weiter Informationen finden sie unter: www.konapp.de

Torben Bremm

»dann bauen wir eben etwas Unscheinbares in den Pfarrgarten« Grundsteinlegung der Evangelischen Kirche in Hinterzarten vor 60 Jahren

Am Sonntag, den 29. Oktober 1961, wurde mit einem Festgottesdienst der Grundstein für den Bau der Evangelischen Kirche zu den Zwölf Aposteln gelegt.

Der damalige Pfarrer Fischer hatte zuvor versucht, einen anderen Platz als den Pfarrgarten als Bauplatz zu finden. Eine Kirche, die im Gegenüber zur Katholischen Kirche „Maria in der Zarten“ stehen könne, schwebte ihm vor. Vielleicht am Hang des Windecks? Aus diesen Plänen wie aus den Plänen, als Architekten den Schweizer Le Corbusier zu gewinnen, wurde nichts. Pfarrer Fischer fügte sich schließlich darein, die Konzentration auf die Innengestaltung zu legen und den Platz und das Außengebäude pragmatisch zu gestalten. So liegt auch der Grundstein mit der eingelassenen Urkunde nicht in einer Außenwand, sondern direkt unter dem Altar. Im Zentrum des Versammlungsraumes.

In der eingemauerten Urkunde wird im Jahr des Mauerbaus in Berlin die Hoffnung formuliert, dass Gott seine Kirche auf dem Weg des Friedens leiten möge und dass alle, die in diesem neuen Gebäude Gottesdienste feiern werden, vereint werden als Schwestern und Brüder in der Nachfolge des Ecksteins Jesus Christus und der Grundsteine durch die Apostel und Propheten. Deshalb auch der Name der Kirche „Zu den Zwölf Aposteln“.



Vor 60 Jahren nun wurde der erste Schritt zum Bau der Kirche getan.

Seitdem und bis heute genießen viele Menschen – Einheimische und Gäste – die Atmosphäre in der Kirche mit den bunten Fenstern von Helmut Uhrig, die biblische Geschichten und Kirchengeschichte erzählen. Von außen eher wie eine Turnhalle anmutend, findet sich im Innern der Kirche damit doch eine spirituelle Mitte und eine geistliche Heimat, die im Zusammenspiel der Fenster, der Orgel und des Altars mit dem Kreuzifix umrahmt vom goldenen Kosmos mit den zwölf Sternen für die zwölf Stämme Israels und die zwölf Apostel.

1963 dann wurde die Kirche fertig gestellt.

Vielleicht können wir ja 2023 zum 60-jährigen Jubiläum der fertigen Kirche ein großes Gemeindefest planen und durchführen. In diesen nicht endenden Zeiten der Pandemie würden wir uns darauf und darüber ganz besonders freuen.

Ulrike Bruinings



Foto: Ulrike Bruinings



Weltweit verbunden

– beim ökumenischen Weltgebetstag in Hinterzarten

In der nach Corona-Regeln vollbesetzten evangelischen Kirche Hinterzarten fand am Freitag, den 5. März wie auch in Eisenbach, Titisee, Lenzkirch und anderen Gemeinden in der ganzen Welt der ökumenische Weltgebetstag statt.

Texte, Gebete und Lieder, die das fünfzehnköpfige Vorbereitungsteam aus Breitnau und Hinterzarten eindrucksvoll gestalteten, kamen aus Vanuatu, einem kleinen Inselstaat im Pazifischen Ozean. 83 Teelichter auf einem blauen Tuch vor dem Altar symbolisierten die Anzahl der zu Vanuatu gehörenden Inseln. Von dort stammt auch die Künstlerin, deren Bild in der Mitte aufgestellt war. Farbenfroh ist eine einheimische Mutter mit ihrem Kind von einer Palme geschützt, dargestellt. Das Bild enthält zugleich Symbole für die zunehmenden zerstörerischen Wirbelstürme und deren Opfer: der paradiesische Inselstaat ist weltweit am stärksten von den Folgen des Klimawandels heimgesucht.

In einer kurzweiligen Powerpointpräsentation der Evangelischen Kirchengemeinde Ehrenkirchen-Bollschweil wurde Land und Leute den Anwesenden vorgestellt. Eine junge Frau aus Spanien, die derzeit als Aupair in Hinterzarten lebt, übernahm die Stimme einer Frau aus Vanuatu, die beschreibt, wie sie trotz schulischer Benachteiligung heute für ihre Familie sorgt. Drei Kinder veran-

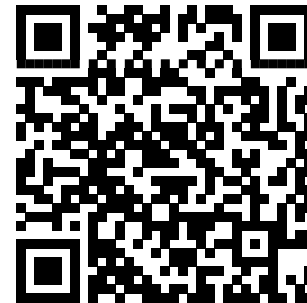
schaulichten, was den Unterschied macht, sein (Lebens-)Haus auf Sand oder Fels zu bauen, wie es im Evangelium zu hören war.

Musikalisch lebte der Gottesdienst von der eigens für diesen Abend gebildeten Frauenband. Beim Schlusslied konnten die Anwesenden mit einfachen Gesten mitmachen. Für Manche fühlte sich das begeistert „wie Tanzen“ an.

Das gewöhnlich im Anschluss stattfindende gemütliche Zusammensitzen musste in diesem Jahr aufgrund der aktuellen Situation ausfallen. Stattdessen bekam jede und jeder am Ausgang einen Kokosriegel oder ein Tütchen mit Blumensamen. Ein starkes Zeichen der Solidarität mit den Frauen in Vanuatu sowie für die Stärkung der Rechte von Frauen und Mädchen weltweit setzten die Gottesdienstteilnehmenden am Schluss: die Kollekte, die ergänzt wurde durch die Sammlung in der Breitnauer katholischen Kirche, betrug über 540 Euro.

Die Lieder zum Nachhören finden sich unter <https://1drv.ms/u/s!AuUcqVYmjXqBihTnxMqhXSHvr-SE?e=ipkEHY> (oder Sie nutzen den QR-Code).

Dorothea Welle





Fotos: Torben Bremm



Kindersseite

zum Vorlesen oder selber Lesen:

Fünzig Tage nach dem Passafest wird in Jerusalem das Fest der Weizenernte, das Pfingstfest, gefeiert. Wie alle anderen Jüdinnen und Juden haben sich Jesu Freundinnen und Freunde auf das Fest vorbereitet: Sie sind beieinander, um zu essen, zu trinken und zu beten.

Sie haben das Haus, in dem sie sich treffen, geschmückt. Auch sie haben frische Weizenbrote in den Tempel gebracht. „Zehn Tage ist es her.

Ja, vor zehn Tagen haben wir Jesus zum letzten Mal gesehen. Jetzt ist er bei seinem Vater im Himmel“, sagen sie zueinander. Immer wieder reden sie von Jesus.

Doch plötzlich wird das Haus von einem Rauschen und Brausen erfüllt.

Es ist, als ob ein Sturmwind vom Himmel fallen würde, wie bei einem gewaltigen Gewitter. Hell beginnt es zu leuchten. Das helle Licht verteilt sich. Auf jede Frau und jeden Mann setzt sich eine Flamme. Doch sie haben keine Angst. „Die Flammen verbrennen uns nicht“, sagen sie. „Durch die Flammen dringt eine neue Kraft in uns – eine Kraft, die niemand von uns gekannt hat.“ Und sie spüren: Das ist der heilige Geist, den Jesus ihnen versprochen hat.

Die Straßen sind an diesem Festtag voller Menschen. Aus dem ganzen Land, aber auch aus fremden Ländern sind die Jüdinnen und Juden nach Jerusalem gekommen. Denn hier, in der heiligen Stadt, möchten sie das Pfingstfest feiern.

Vor dem Haus, in dem Jesu Freundinnen und Freunde feiern, bleiben immer mehr Menschen stehen und staunen. „Habt ihr das Brausen gehört?“,

fragen sie. „Was soll eigentlich dieser Lärm?“ Neugierig schauen sie durchs Hoftor und sagen: „Das sind doch die Freundinnen und Freunde dieses Jesus, die hier zusammenkommen und beten. Wir möchten wissen, was sie reden.“

eine Frau, die ganz vorne steht, fragt:

„Merkwürdig, diese Jesus-Leute kommen doch aus Galiläa – warum reden sie in fremden Sprachen?“ Ein ägyptischer Jude, der die weite Reise nach Jerusalem auf sich genommen hat, wundert sich: „Ich höre meine eigene Sprache – wo haben sie das gelernt?“ Und ein Römer ruft erstaunt: „Woher können sie plötzlich Latein? Ja, in meiner Sprache loben sie Gott. Aber ich weiß: Die haben nie Latein

Pfingsten



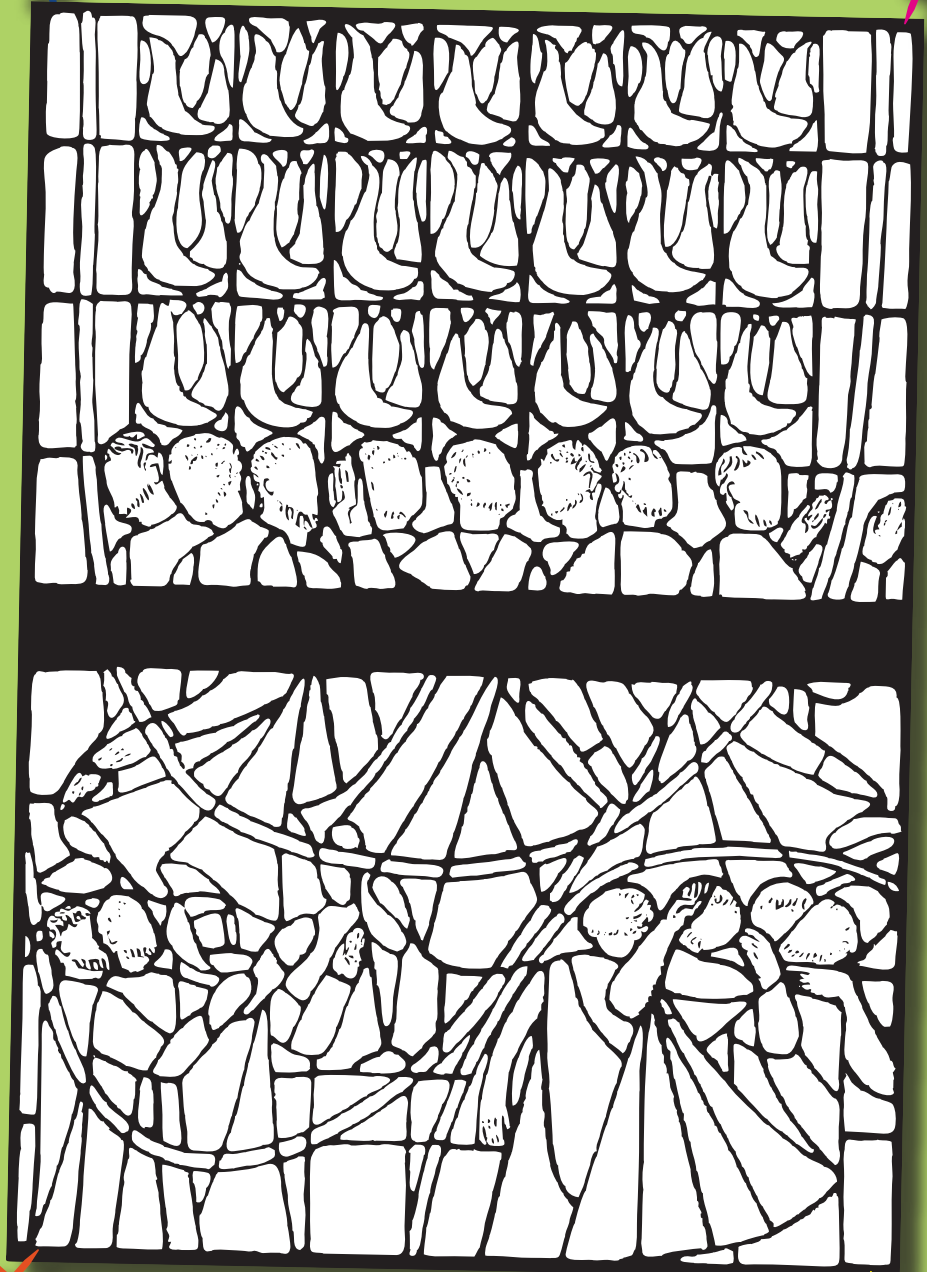
Ausmalbild

gelernt.“ „Es ist ein Wunder, ja ein Wunder“, rufen die Menschen im Hoftor. Andere haben nur Sprachengewirr gehört und kein Wort verstanden. Deshalb spotten sie: „Die müssen wohl betrunken sein!“ Doch dann hören sie Petrus, der im Hof eine Rede hält.

„Wir sind keinesfalls betrunken“, sagt er. „Es ist doch erst früher Morgen. Nein, das, was ihr seht und hört, ist der Heilige Geist. Der Heilige Geist ist zu uns gekommen, wie es Jesus versprochen hat. Er ist jetzt im Himmel. Bei Gott. Und von dort hat er uns den Heiligen Geist und seine Kraft geschickt.“

An dem Tag sind die Menschen so beeindruckt, dass sich 3000 Menschen taufen lassen. Sie wollen auch zu Jesus gehören. Sie wollen mit zu der Gemeinschaft gehören, die in Jesu Nachfolge die Kraft Gottes bekommt.

(nach der Erzählung der Kinderbibel „Mit Gott unterwegs“ und der Apostelgeschichte 1 und 2)



Pfingstfenster aus der Evangelischen Kirche Zu den Zwölf Aposteln in Hinterzarten - Schau doch mal, ob du es dort findest und vergleiche die Farben mit denen, die du gewählt hast!

auf allen kanälen

auf allen kanälen
dein atem

das wort

das mich nur digital
erreicht
und wieder verläßt

mich friert

in dieser virtuellen welt
schau ich in ein andres land

*venedigs kanäle und lagunen
tragen die Stadt und ihre menschen
die sie verbinden über die meere
und die alles umgebenden ozeane
die himmel
und die weite des Horizonts*

dein atem
auf allen kanälen

Helle Trede

